

WINDISCH: Nachruf auf den Lehrer und Berufsberater Hansruedi Bolliger

Ein Ruedertaler in Westminster

Hansruedi Bolliger behielt den Mutterwitz seiner Ruedertaler Heimat, aber er erweiterte seinen Horizont mit steter Bildung.

HANS-PETER WIDMER

Hansruedi Bolliger kam am 14. März 1943 auf einem kleinen Heimetli im heimeligen Ruedertal auf die Welt – in einer Gegend, die wegen ihrer Topografie und landwirtschaftlichen Prägung als «aargauisches Emmental» bezeichnet wird. Den engen, selten mehr als 50 Meter breiten Talgrund säumen 600 bis 800 Meter hohe Hügelzüge. Jahrhundertlang war das Gebiet wegen seiner schwachen wirtschaftlichen Strukturen arm. Die Ruedertaler gelten als bodenständig-abwägend, widerstandsfähig und eigenwillig, aber aufrichtig. Die Herkunft sei prägend, heisst es. Hansruedi Bolliger bewies allerdings, dass die eigene Leistung letztlich noch eine wichtigere Rolle spielt.

Als Fünftklässler zügelte er mit den Eltern und den zwei Geschwistern von Schlossrued nach Hirschthal, besuchte danach die Bezirksschule Schöffland und absolvierte anschliessend die Verkehrsschule in Olten. Das ebnete ihm den Weg für eine Verwaltungslehre bei der Post. Doch er wollte mehr. Durch Kurse bei der Akademikergemeinschaft strebte er ein Jura- oder Theologiestudium an, entschied sich dann aber für die vom Aargau eingeführte Lehrer-Sonderausbildung für Berufsleute, die den Lehrkräftemangel linderte und den Aargauer Schulen erfahrene neue Kräfte zuführte. Die Zeit im Seminar



Hansruedi Bolligers trockener Humor erheiterte manche Runde

BILD: ZVG

Wettingen hinterliess bei Hansruedi Bolliger lebenslange Erinnerungen und tragende Freundschaften.

Aus dem englischen Parlament

Bei einem Sprachaufenthalt in London wurden ihm ein Besuch im Unterhaus in Westminster sowie ein Kontakt zu

einem Abgeordneten vermittelt. Das Erlebnis war nachhaltig. Bis in die letzten Monate seines Lebens verfolgte er regelmässig die Fernsehübertragungen aus dem englischen Parlament. Er kannte dessen Gepflogenheiten aus dem Effeß, zum Beispiel die Sitz- und Rangordnung auf

der Regierungsbank und in den Oppositionsreihen. Der trockene englische Humor tat es ihm besonders an. Damit verfeinerte er den Mutterwitz seiner Ruedertaler Heimat und erheiterte manche Runde.

Als frisch ausgebildeter Lehrer übernahm er eine Sekundarschulklasse auf dem Bözberg, bildete sich aber bald zum Berufsberater aus und betreute sechs Jahre bei der IV-Regionalstelle Basel-Solothurn die berufliche Wiedereingliederung von Personen mit Einschränkungen. Mit reicher Erfahrung kehrte er danach in den Lehrberuf zurück und wurde in Windisch sowie zum Schluss in Aarau Berufswahllehrer für Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahrs – gleichzeitig mit der Gattin Elisabeth, die an der Sekundarschule Windisch und später an der Kaufmännischen Berufsschule Brugg unterrichtete.

Aus gesundheitlichen Gründen liess sich Hansruedi Bolliger mit 61 Jahren vorzeitig pensionieren. Einen Tag nach seinem Rücktritt erlitt er einen Herzinfarkt. Es blieben ihm aber noch 23 erfüllte Jahre, die er der Familie mit den Söhnen Severin und Philipp sowie dem Eigenheim in Brugg widmete, das er mit handwerklichem Geschick zum Teil selbst ausbaute. Zudem pflegten er und Elisabeth einen treuen Freundeskreis, unter anderem eine jahrelange Samstagmorgen-«Gipfelkonferenz» im «Papillon» Lauffohr. Vor drei Jahren wechselten die Eheleute in eine Wohnung des Alterszentrums Sanavita in Windisch. Von einer Grippe im Januar erholte sich Hansruedi Bolliger nicht mehr. Über seinen Tod hinaus bleibt die Erinnerung an einen vielseitig interessierten Menschen mit träfer Ausdruckskraft.

STIFTUNG KINDERHEIM BRUGG



Vertreterinnen des Soroptimist International Clubs Bremgarten-Freiamt (von links): Susanne Richei, Manuela Luzio, Andrea Saxer, Dorothé Bokhoven. In der Mitte der Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg, Daniel Wölfle

BILD: ZVG

■ Benefizkino für einen neuen Spielplatz

Auf Einladung des Soroptimist International Clubs Bremgarten-Freiamt durfte die Stiftung Kinderheim Brugg im November an einem Benefizabend im Kino Mansarde in Muri teilnehmen. Gezeigt wurde der Film «La Kinderfabrik» von der Regisseurin Christa Miranda – ein eindrückliches Werk, das ein Stück Schweizer Frauengeschichte beleuchtet.

Besonders wertvoll war die persönliche Anwesenheit der Regisseurin Christa Miranda sowie der Protagonistin Nicole Wey, die den Abend mit Gesprächen und Einblicken in die Entstehung des Films bereicherten. Die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse und verband kulturellen Austausch mit sozialem Engagement.

Der gesamte Erlös des Benefizabends kommt der Stiftung Kinderheim Brugg zugute. Bei der offiziellen Spendenübergabe überreichten die Vertreterinnen des Soroptimist International Clubs Bremgarten-Freiamt Daniel Wölfle, Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg, symbolisch einen Playmobil-Spielplatz. Die Spende wird für den Bau eines neuen Spielplatzes am Standort Brugg eingesetzt, der den Kindern und Jugendlichen zukünftig Raum für Spiel, Bewegung und Begegnung bieten soll.

Die Stiftung Kinderheim Brugg dankt sich beim Soroptimist International Club Bremgarten-Freiamt für die Einladung, die Organisation des Abends, die grosszügige Unterstützung und das nachhaltige Engagement zugunsten der Kinder.

ZVG

BAUGESUCHE

brugg

130701 GA

1. Bauherrschaft: Gremminger T. und Süess Gremminger B., Im Hof 9, 5200 Brugg

Bauvorhaben: 2025-0107, Umbau bestehendes Wohnhaus zu zwei Wohneinheiten, Im Hof 9, Brugg, Parz. 1127

Weitere Genehmigungen: Weitere Bewilligungen und Zustimmungen kantonaler oder eidgenössischer Behörden sind notwendig

2. Bauherrschaft: Gremminger T. und Süess Gremminger B., Im Hof 9, 5200 Brugg

Bauvorhaben: 2025-0108, Umbau Ökonomiegebäude «Schürli», Einbau Wohneinheit, Im Hof 10, 5200 Brugg, Parzelle 1112

Weitere Genehmigungen: Weitere Bewilligungen und Zustimmungen kantonaler oder eidgenössischer Behörden sind notwendig

3. Bauherrschaft: Rybaniec R. und A., Habsburgerstrasse 54, 5200 Brugg

Bauvorhaben: 2025-0109, Abriss Garagengebäude, Erstellung Hauseinfahrt, Vorbereitung für neues Gartenhaus und neue Sauna, Habsburgerstrasse 35, 5200 Brugg, Parz. 1223

Weitere Genehmigungen: Weitere Bewilligungen und Zustimmungen kantonaler oder eidgenössischer Behörden sind notwendig

4. Bauherrschaft: Profond Anlagestiftung, Zollstrasse 62, 8005 Zürich

Bauvorhaben: 2025-0112, Ersatzneubau Gewerbe- und Wohnhaus, Sanierung MFH, Annerstrasse 8/10b, Hauptstrasse 4/8, Brugg, Parz. 638, 637, 1849

Weitere Genehmigungen: Weitere Bewilligungen und Zustimmungen kantonaler oder eidgenössischer Behörden sind notwendig

Planaufgabe: Die Unterlagen liegen vom 06.03.2026 bis zum 07.04.2026 auf der Abteilung Planung und Bau in Brugg zur Einsichtnahme öffentlich auf.

Einwendungen: Sind dem Stadtrat Brugg mit Antrag und Begründung einzureichen bis zum 07.04.2026.

Abteilung Planung und Bau, Brugg

AMTLICHE PUBLIKATION

FILMTIPP



Marty Supreme, US 2025, im Kino

Schlagkräftige Maus

Marty Mauser gehört die Welt. Davon ist der Tischtennisspieler überzeugt. Marty (Timothée Chalamet) gehört unbestritten zu den besten seines Fachs – doch der ungestüme junge Kerl steht sich mit seiner arroganten Anspruchshaltung nicht selten selbst im Weg. Im packenden und atemlosen «Marty Supreme» zeichnet der amerikanische Regisseur Josh Safdie das Leben eines talentierten Tischtennis-Bro nach, der auf dem Weg nach oben mit dem Leben – und dem Geld – seiner Mitmenschen spielt. «Marty Supreme» ist ein Faustschlag von einem Film, ein grobes, klobiges Werk, das den American Dream nicht nur lächerlich macht, sondern komplett demontieren möchte. Dabei streift der nicht unumstrittene Safdie durchaus die Grenzen des guten Geschmacks. Sein Umgang mit den drei zentralen Frauenfiguren, die scheinbar nur zu Begattungs- und/oder Bemutterungszwecken im Drehbuch stehen, ist bestenfalls fragwürdig. Aber auch der Entscheid, den kanadischen Businessmann und Trump-Fanboy Kevin O’Leary, der gern mit dem Image des Bösewichts kokettiert, in einer Antagonistenrolle zu casten, darf diskutiert werden.



Olivier Samter
Filmjournalist

BUCHTIPP

Bibliothek Windisch

Kaltes Fieber



Roman von Arne Dahl
Dahl
Piper, 2025

Ermittler Lukas Frisell entdeckt eines Morgens eine Skulptur, die am Tag zuvor noch nicht da war. Die Zeusstatue aus Gips, exakt einem der sieben Weltwunder nachgebaut, zerfliesst, als es zu regnen beginnt, und entblösst eine Leiche, in ihrem Mund die Nachricht «Du weisst, was du getan hast». Einige Tage später, nach dem dritten als Weltwunder inszenierten Leichenfund, wird Eva Nymans Nova-Team klar, dass es sich um eine Serie handelt. Mittendrin Ankans verzweifelte Suche nach dem kürzlich verschwundenen Kollegen. Spuren führen teils in die Kunst-, teils in die Drogenzene, in den Handel mit Fentanyl. Gibt es Zusammenhänge? Könnten Kunstschaffende solche Morde begehen? Spannend und reflektiert streut Dahl immer wieder neue Puzzleteile aus und bringt die Stränge zusammen, ist dabei gewohnt gesellschaftskritisch und zeigt die Logik des Drogenmarkts auf. Dahls Roman ist nicht nur wegen der Mordermittlung sehr spannend. Die Grenzen zwischen Spiel und Ernst, Kunst und Zerstörung, Leben und Tod verschwimmen. Arne Dahl zu lesen, ist wie einen Film zu sehen. Die Figuren entwickeln sich, sind vielschichtig und glaubwürdig. Spannend bis zur letzten Seite.



Denise Maurer
Mitarbeiterin der Gemeinde- und Schulbibliothek Windisch